

Verkehr in Barmbek-Süd – Probleme und Lösungen

Der Stadtteilrat Barmbek-Süd hat eine ehrenamtliche Arbeitsgruppe beauftragt, die Verkehrssituation im Quartier eingehend unter die Lupe zu nehmen, Probleme zu identifizieren, Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Dies ist seit Herbst 2014 sukzessive geschehen, u.a. mit einer 6-stündigen Radtour durch Barmbek-Süd sowie mit mehreren AG-Treffen. Ergebnis ist ein **Katalog mit 31 Einzelpunkten** (siehe Anlage) sowie die auf Seite 2 dieses Papiers stehende **Übersicht mit grundsätzlichen Problemlagen**, die vielerorts im Stadtteil vorliegen und somit auf strukturellen Handlungsbedarf hinweisen. Beide Papiere wurden **am 1. April 2015 vom Stadtteilrat Barmbek-Süd einstimmig befürwortet**. Sie werden nun öffentlich gemacht und an politische und behördliche Entscheidungsträger sowie relevante Verbände und weitere Interessierte verbreitet – **mit dem Ziel, die identifizierten Probleme zeitnah zu lösen**.

Die AG Verkehr hat die Verkehrssituation aus **Perspektive unterschiedlicher Teilnehmer und Betroffenheiten** analysiert: **Fußgänger, Radfahrer, Autofahrer, Anwohner**. Besonderen Wert haben wir auf den Aspekt der **Sicherheit** gelegt, es geht aber auch darum, **Verkehrsflüsse effizienter** zu machen und die **Lebensqualität im Wohnumfeld zu verbessern**. Viele Lösungsvorschläge sind recht **preiswert umzusetzen** (z.B. Anordnung von Tempolimits, Parkverbote, konsequentes Einschreiten gegen StVo-widriges Parken, Änderungen von Vorfahrtsregelungen auf der Veloroute); sie erfordern seitens der Verantwortlichen vor allem: guten Willen und Problembewusstsein. Dazu vielleicht auch eine Portion Mut. Soweit an einigen Stellen gefordert wird, Bodenbeläge (Fußwege, Radwege) zu sanieren oder Radbügel zu installieren (insbesondere mit dem Ziel, Einmündungsbereiche übersichtlicher zu machen und dort sichtbehinderndes Parken zu verhindern), dürfte der einzusetzende **finanzielle Aufwand ebenfalls überschaubar** sein. Billig, aber politisch komplexer dürfte die Einführung von Einbahnstraßenregelungen in bestimmten Gebieten sein; unsere Vorschläge zeigen, wie dies praktisch zu bewerkstelligen und dabei sogar zusätzlicher Parkraum mobilisierbar wäre.

Wir hoffen, dass die Skizzierungen von Problemen und Lösungsmöglichkeiten eine **intensive Diskussion anstoßen** und **zeitnah zu praktischen Verbesserungen führen** werden – und möglicherweise auch anregend wirken für benachbarte Stadtteile, um Probleme aus Sicht der Betroffenen bewusst zu identifizieren und öffentlich zu benennen.

Für die AG Verkehr des Stadtteilrates Barmbek-Süd – Stand: 14. April 2015

Klaus-Peter Görlitzer

Grundsätzliche und übergreifende Probleme und Lösungen

> **Geschwindigkeitsbegrenzungen** auf Tempo 30 sind in **Wohngebieten** grundsätzlich gewünscht und für mehr Sicherheit unbedingt notwendig, vor allem, wo Straßen an **Gemeinschaftseinrichtungen** (Kitas, Schulen, Seniorenheime, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen angrenzen – z.B: ein Kilometer auf der Friedrichsberger Straße), wo also viele Menschen regelmäßig zu Fuß unterwegs sind.

> **Unnötige Sichtbehinderungen und Hindernisse beseitigen:** Wo Straßen in Barmbek-Süd zusammentreffen, wird häufig die Sicht für alle Verkehrsteilnehmer durch zugelassene Parkmöglichkeiten für Pkw im Einmündungsbereich riskant eingeschränkt. Dies ist insbesondere für Fußgänger und Radfahrer gefährlich. Das Problem könnte man kostengünstig beseitigen, indem in den **Einmündungs-/Kreuzungsbereichen** jeweils Fahrradbügel fest installiert werden, über die ja alle drüber gucken können, auch Kinder. An vielen Stellen gibt es **riskante Barrieren, z.B. für Rollstuhlfahrer und Kinderwagen**. Hier muss systematisch geprüft und nachgebessert werden, insbesondere müssen **Bordsteine** auf Fußwegen, die Fahrbahnen kreuzen, **abgesenkt** werden.

> **Velorouten** so regeln, dass sie vor allem im Berufsverkehr tatsächlich als ernsthafte Alternative zum Pkw-Verkehr konkurrieren können – das bedeutet praktisch: **grundsätzlich Vorfahrt für Radfahrer**. **Veloroute 6:** Geschwindigkeitsreduzierung auf Tempo 30 für Autofahrer auf den Straßen, welche die Route queren. Zurzeit ist es meist so, dass Radfahrer während des Berufsverkehrs regelrecht blockiert werden – und zwar durch Pkw, die auf den Tempo-50-Straßen wegen des hohen Autoaufkommens tatsächlich „Stop and Go“ fahren – Ergebnis allzu oft: riskantes Verhalten von Radfahrern, die versuchen, sich zwischen Autos hindurch zu schlängeln. Oder resignieren und minutenlang warten, bis sie die Straße queren können. **Veloroute 13** ist vielen unbekannt und als solche erkennbar zu machen.

> Der **Zustand** der **Radwege**, zum Teil auch der **Fußwege** ist im Stadtteil vielfach miserabel. Das verführt dazu, dass insbesondere Radfahrer auf die Straßenfahrbahn ausweichen. Gibt es kopfsteingepflasterte Straßen ohne Radweg, sehen sich Radfahrer gezwungen, auf den Bürgersteig auszuweichen – was nicht in Ordnung und für Fußgänger nervig und riskant ist.

> Durch Barmbek-Süd führen mehrere **Hauptverkehrsstraßen** in die Innenstadt hinein bzw. heraus. Dadurch ist der Stadtteil deutlich mit **Durchgangsverkehr** belastet. Für die Wohngebiete ist eine Verkehrssteuerung wichtig, die **ausweichenden Durchgangsverkehr verhindert**. Das **Überqueren** der Hauptverkehrsstraßen ist für Fußgänger **schwierig** und stellenweise auch **gefährlich**, es gibt nicht genug ausgewiesene Querungshilfen wie Zebrastreifen, Ampeln, Sprunginseln.

> **Einbahnstraßenregelungen** in mehreren Gebieten einführen, um unerwünschten Abkürzungs- und Parkplatzsuchverkehr möglichst zu unterbinden und gleichzeitig Geschwindigkeit zu reduzieren.

> **Zusätzliche PKW-Stellplätze** können zumindest zeitweilig mobilisiert werden, wenn neue Wege beschritten werden – z.B. durch Vereinbarungen, die private Nutzung gewerblicher Parkplätze und Parkhäuser (Supermärkte/Hamburger Meile) außerhalb der Geschäftszeiten (abends, über Nacht) auf Nachfrage ermöglichen.